

XXXI. CAPITEL.

Die Laimgrube.



Diese Vorstadt gehörte seit undenklichen Zeiten zum Burgfrieden der Stadt Wien. Der Name stammt von den in dieser Gegend früher bestandenen Ziegelhütten, zu deren Behufe hier Lehm (in österreichischer Mundart Laim oder Lam) gegraben wurde. Noch heute bemerkt man unschwer, dass der untere Theil der Laimgrube sich auf der ausgeschwemmten Uferlehne des Wienflusses befindet.

Ein Plan von Meldemann, in Holz geschnitten, aus dem Jahre 1530 ist uns erhalten geblieben, der uns als das älteste bildliche Document, diese Gegend aus jener Zeit versinnlicht. Hiernach befanden sich daselbst nichts als Wein- und Safran-Gärten, Lehmgruben und zahlreiche Ziegelhütten, inzwischen einzelne Gebäude mit sehr umfangreichen Gärten.

Urkundlich erscheint der Name „Laimgrube“ erst im Jahre 1389.¹⁾ Diese ehemalige Vorstadt bestand eigentlich aus zwei, jedoch zusammenhängenden Abtheilungen, u. zw., aus einem Theil (genannt die „Obere Laimgrube“), die hoch gelegen an der Mariahilferstrasse sich befand, und dem andern Theil am Wienflusse (genannt „Untere Laimgrube“).²⁾



Figur 100
Grundsiegel der
Laimgrube.

Mit der neuen Bezirks-Eintheilung verschwand der Name dieser Vorstadt gänzlich und es hat sich das Andenken an dieselbe nur noch in der heutigen Laimgrubengasse für alle künftige Zeiten erhalten. Als Insiegel führte diese Gemeinde den heiligen Theobald im Schilde, wie dies das Bild *sub Figur 100* zeigt.³⁾

Als die wichtigsten Gebäude dieses Rayons müssen hier das Königs-Klosterhaus, die St. Josefs Pfarrkirche und die k. k. Ingenieur-Akademie besonders genannt werden.

¹⁾ Ein Original-Verkaufsbrief vom Jahre 1389 befindet sich im Stadtarchiv, worin es wörtlich heisst:

„Da Jans, der Reidner und seine Hausfrau Katharina dem Burgpfarrer Peter Man mit Zustimmung seines Grundherrn, Bruder Michel, Comthurs des Deutschen Ordens zu Wien, sein Haus „auf der Laimgruben“ vor Widmerthor verkauft.“

²⁾ Die Laimgruben-Vorstadt umfasste die Dreihufeisengasse, Pfarrgasse (heute Laimgrubengasse), Gärtnergasse (heute Windmühlgasse), Kanalasse, Untere und Obere G'stättengasse (heute Dürergasse und Luftbadgasse), Kothgasse (heute Gumpendorferstrasse), Bettlerstiege, Theatergasse, Stiegegasse, Windmühlgasse, Kleine Stiflgasse, Gardegasse und die Mariahilferstrasse bis hinauf zur St. Josefs-Pfarrkirche.

³⁾ Das Bild zeigt in der Mitte den heiligen Theobald als einstigen Gründer des St. Theobaldklosters, das zur Laimgrube gehörte, rechts einen Baum, weil an den Ufern des Wienflusses Weidenbäume gepflanzt werden mussten, um das lehmige und ohnehin lockere Erdreich mehr zu befestigen, und links die zum Kloster gehörige Kirche.